

Mythologe, J. W. Wolf, in seiner Vorrede zu den „Hessischen Sagen,“ „lebendig und unausslößlich verbunden, und wo es nicht mehr mündet, da schmeckt auch der alte Trank nicht mehr, da stirbt das ganze alte Gewand des Volkslebens ab. — Die Wissenschaft drang in die Tiefen unseres Alterthums, trug Licht in die dunklen Tage der heidnischen deutschen Vorzeit. Das war eine der größten Thaten der Zeit, deren weitgreifende Folgen zu würdigen unsern Enkeln vorbehalten bleibt. Ihre Urheber haben sich durch sie ein Denkmal aere perennius gesetzt und dankbar werden späte Zeiten den Namen der Brüder Grimm nennen.“ Um die hessischen Sagen erwarb sich in neuerer Zeit Verdienste Professor Philipp Dieffenbach in Friedberg, der in seinem trefflichen Werke: „Zur Urgeschichte der Wetterau, 1843,“ 19 Sagen der Wetterau sammelte. An ihn schließen sich Professor Weigand in Gießen, Pfarrer Deser in Lindheim, in Kurhessen Lynker an, der leider auch schon seine kurze Lebensbahn geschlossen hat. Doch den Ehrenfranz nach Grimm hat sich Dr. J. W. Wolf in Jüngenheim an der Bergstraße mit seinen „Hessischen Sagen, Göttingen 1853,“ errungen, den leider ein früher Tod seinem „heiligen Berufe“ entrissen hat. Johannes Wilhelm Wolf war geboren zu Köln 1817, und starb in der Nacht vom 28. Juni 1855. In seinen früheren Sagensammlungen, seiner „Deutschen Mythologie,“ seinen „Beiträgen zur deutschen Mythologie,“ in seiner „Zeitschrift für deutsche Mythologie“ hat er mit bewunderungswürdigem Scharfsinn, mit großer Sorgfalt und Sicherheit der Wissenschaft neue Kreise aufgeschlossen. Er hat, wie er selbst einmal eben so sinnig wie wahr bemerkt, „vielen bis jetzt räthselhaften Gestalten (in der Sage und der Mythe) das Moos abgeschabt,“ er hat in der deutschen Sage den Reichtum der mythologischen Bezüge, die „Sache in jeder Sage“ nachgewiesen. So hat er im Schnellerts Wuotan, und im Rodenstein Donnar erkannt, und damit gezeigt, daß der „wilde Jäger im Odenwald“ keine Erfindung moderner Phantasie und Sentimentalität, sondern eine den Urzeiten der Nation entstammende, freilich zum Gespenst herabgesunkene alte Gottheit ist, für deren Wirklichkeit jedoch jeder Bauer im Odenwald einsteht. Seine „Hessische Sagen“ enthalten 278 einzelne Nummern, zu denen ebenfalls Wilhelm von Plönies 48 Sagen geliefert, der den „Soldatenmund ausbeutete.“ Wie sich Keiner ein größeres Verdienst um die hessische Sage erworben hat, wie J. W. Wolf, so hat auch kein deutscher Schriftsteller Wahreres und Sinnigeres über die Bedeutung der Sage gesagt wie er. „Fragen wir die neuen Sammler,“ bemerkt er in der Vorrede (S. VII.), „wer ihnen die Liebe und Freude an diesen Dingen in's Herz gepflanzt, sie werden alle auf die Grimm hinweisen. Aber mit dieser Liebe und Freude ist noch eine andere verbunden, die am deutschen Wesen, die am Vaterländischen, und das ist ein eben so großer Gewinn, als der wissenschaftliche, den wir aus diesen Traditionen ziehen. Sie hoben die Erkenntniß des Tiefen und Sinnigen, was in unserem Volke lebt, sie luden Arm und Reich, und Jugend und Alt, und Groß und Klein an eine und dieselbe Tafel, zu einer und derselben Kost, sie hielten den alten, fast erstorbenen Gemeinssinn wieder mehr wecken, sie waren ein Mittelpunkt, um den sich die Höchsten mit den Niedrigsten einten, und das werden sie mit jedem Tage mehr. Um sie, die Wundererfüllten, geschaart, lernte man das nüchterne Vernünfteln vergessen; wer ihren Geist in sich aufgenommen, den können die raffinierten Romane der neufranzösischen Schule und ihrer deutschen Nachbeter nicht mehr befriedigen, denn arm und widerlich müssen diese Ausgebirten einer besleckten Phantasie und verdorbener Herzen erscheinen, sobald und wo unser Märchen die reinen, bunten Schwingen seiner duffigen Phantasie entfaltet und im leichten Flug Sterne und Sonne unter unsern Füßen erscheinen läßt, wenn die sinnige Sage ihre Aureolen um die Werke der Natur und der längst zum Staub zurückgekehrten Menschenhand spinnet, oder wenn der Schwank seinen kräftigen Tanz tritt, und jubelnd die alte Festfreude des Volkes an unsern Augen vorüberzieht.“ —

„Haben die Sagen, fährt Wolf fort, solche Macht schon in ihrer natürlichen Gestalt auf jedes nicht ganz erkaltete Gemüth, dann wächst diese Macht noch an Bedeutung, sobald wir sie des Gewandes entkleiden, welches die Jahrhunderte schützend